

Die Klage gegen ‚Palestine Action‘ bricht erneut zusammen

Kit Klarenberg, electronicintifada.net, 10.10.22

Am 22. September sollten fünf Aktivist:innen von *Palestine Action* zu einer Anhörung vor Gericht erscheinen, nachdem sie im Sommer Aktionen gegen den israelischen Waffenhersteller *Elbit Systems* durchgeführt hatten.

Palestine Action verdächtigt *Elbits* Vertreter:innen, dass einer der Hauptgründe für das Scheitern früherer Fälle vor Gericht darin liegt, dass sie sich scheuen, ihre aktive, andauernde und direkte Mitschuld an Übergriffen auf palästinensische Zivilist:innen vor Gericht zuzugeben.

Noch vor Beginn des Verfahrens wurden die fünf jedoch in letzter Minute darüber informiert, dass alle Anklagepunkte fallen gelassen wurden. Die Behörden hatten entschieden, dass in ihrem Fall „nicht genügend Beweise vorliegen, um eine realistische Aussicht auf eine Verurteilung zu liefern“, wie Vertreter:innen von *Palestine Action* bestätigten.

Die fünf Aktivist:innen wurden Anfang Juli wegen krimineller Beschädigung und schweren Hausfriedensbruchs verhaftet, nachdem sie die *UAV-Engine-Fabrik* von *Elbit* in Shenstone, Staffordshire in den westlichen Midlands von England, lahmgelegt hatten.

Sie bespritzten die Fabrik, ihre Tore und die äußeren Sicherheitsvorkehrungen mit roter Farbe, die das Blut der Palästinenser:innen symbolisiert, und ketteten sich an die Tore der Fabrik.

Der Standort war nicht mehr funktionsfähig. *Elbit* war gezwungen, die Herstellung von Komponenten für Drohnen, wie z. B. Motoren, vorübergehend einzustellen. Das Unternehmen liefert rund 85 Prozent der israelischen Drohnenflotte (1).

Das Werk in Shenstone, *UAV Engines*, stellt Komponenten für Drohnen her und ist ein wesentlicher Bestandteil der Investitionen von *Elbit* in Großbritannien. Zu den Drohnen mit Komponenten aus Shenstone gehört die *Watchkeeper*, die von der britischen Armee in Kriegseinsätzen im Ausland und von der britischen Grenzpolizei zur Überwachung und Schikanie von Migrant:innen eingesetzt wird (2, 3).

Der Standort ist schon seit langem Ziel der Kampagne von *Palestine Action*, und die Aktion im Juli war nur die jüngste Attacke in einer breit angelegten Kampagne, die darauf abzielt, die *Elbit*-Einrichtungen zu zerstören und die normale Geschäftstätigkeit unmöglich zu machen (4).

Immer wieder wurden einige Aktivist:innen der Gruppe verhaftet, aber die anschließende Strafverfolgung verlief ebenfalls erfolglos. Im Februar wurden vier Aktivist:innen wieder freigelassen, aus der selben Begründung, dass „keine realistische Chance auf eine Verurteilung“ bestehe.

Die Detektive im Auge behalten

Einer der *Shenstone Five*, ein Aktivist, der Randeep genannt werden möchte, ist von dieser Nachricht nicht besonders überrascht. Er ist jedoch verärgert darüber, dass die Anklage fallen gelassen wurde, nachdem er mit einigem Aufwand Zugtickets gekauft hatte, um an der Anhörung teilzunehmen. „Es bestätigt erneut, was wir bereits gewusst hatten. „Wir sind nicht die Verbrecher, und die Verhinderung der israelischen Kolonisierung Palästinas ist nicht nur eine moralische, sondern auch eine rechtlich fundierte Pflicht“, sagte er in einer Erklärung.

„Die britische Regierung und *Elbit* wissen, dass wir ihre Gewalt, ihre Apartheid und ihre schamlosen Verstöße gegen das Internationale Recht stören“.

Finn von Palestine Action

Richard Spence, ein weiterer Angeklagter, erklärte gegenüber *The Electronic Intifada*, die Schlussfolgerung des Staates, es gebe „nicht genügend Beweise, um eine realistische Aussicht auf eine Verurteilung zu haben“, sei besonders bemerkenswert, da weder er noch seine Mitstreiter:innen versucht hätten, sich der Verhaftung zu entziehen, oder bestritten hätten, etwas getan zu haben. Mit anderen Worten, ein klarer Fall, wenn sie tatsächlich etwas Kriminelles getan hätten.

„Der CPS [*Crown Prosecution Service*] muss erkannt haben, dass es keine Rechtfertigung für die Bestrafung von Aktivist:innen gibt, die sich für die Menschenrechte einsetzen, nachdem andere, die wegen Aktivitäten gegen die gleiche Anlage vor Gericht standen, für nicht schuldig befunden wurden“, sagte er.

Bislang wurden mehrere Aktivisten von *Palestine Action* verhaftet und strafrechtlich verfolgt, weil sie in Standorte von *Elbit* und dessen Zulieferern in Großbritannien eingebrochen waren.

Nur in einem Fall kam es zu einer erfolgreichen Verurteilung. Der betreffende Aktivist wurde unter Auflagen entlassen und erhielt eine geringfügige Geldstrafe von nur 25 Dollar (5). Nur selten landen Fälle überhaupt vor Gericht. In einem solchen Fall im Dezember 2021 wurden drei Aktivist:innen, die ebenfalls das Shenstone-Gelände ins Visier genommen hatten, nach einem zweitägigen Prozess nicht der Sachbeschädigung für schuldig befunden.

Die Anwälte der drei Aktivisten, darunter die palästinensische Anwältin Mira Hammad, argumentierten erfolgreich, dass ihre Aktionen zwar eine Beschädigung der Fabrik darstellten, jedoch nicht krimineller Natur waren, sondern eine verhältnismäßige Maßnahme, um weitaus schwerwiegendere Verbrechen in Palästina zu verhindern. Die Mitbegründerin von *Palestine Action*, Huda Ammori, argumentierte damals, das Urteil bedeute, dass das Gericht die Kampagne der Gruppe unterstütze. Nach Schätzungen der britischen Polizei vom August und wie in einem Kurzfilm über *Palestine Action* berichtet, hat die Gruppe innerhalb eines Jahres an *Elbit*-Standorten im ganzen Land Schäden in Höhe von über 22 Millionen Dollar angerichtet.

Kommende Herausforderungen

Dennoch stehen der Gruppe und ihren Aktivist:innen große rechtliche Herausforderungen bevor. Insgesamt sollen bis zum nächsten Jahr 13 verschiedene Verfahren gegen Aktivist:innen von *Palestine Action* eingeleitet

werden. Am 21. November wurden Aktivist:innen, die auf das Dach der *Elbit*-Fabrik in Oldham bei Manchester geklettert und in das Werk eingebrochen waren, um Maschinen zu beschädigen, wegen Sachbeschädigung und Einbruchs angeklagt.

Ebenfalls Anfang Oktober sollte am *Snaresbrook Crown Court* in London ein Prozess gegen eine Gruppe von Aktivist:innen beginnen, die als *Elbit Eight* bezeichnet werden. Wie *The Electronic Intifada* im vergangenen Monat berichtete, sehen sie sich einer ganzen Reihe von Anklagen gegenüber, für die sie einzeln und gemeinsam für viele Jahre ins Gefängnis gehen könnten.

Drei von ihnen, Ammori, Richard Barnard, ihr Mitbegründer von *Palestine Action*, und ihre Genossin Emily Arnott – sehen sich der schwersten aller Anklagen gegenüber, nämlich der Verschwörung zur Erpressung.

Die Anklage stützt sich auf ein Schreiben der Aktivist:innen an das Unternehmen, das *Elbit* Büroräume in London zur Verfügung stellt, in dem sie die Geschäftsführung aufforderten, dem Waffenhersteller zu kündigen, und versprachen, ihre Kampagne auszuweiten, falls dieser Forderung nicht nachgekommen würde. Die Höchststrafe für Erpressung beträgt nach englischem Recht 14 Jahre Gefängnis. Aus unklaren Gründen wurde dieser Prozess jedoch auf mindestens November 2023 verschoben.

Vielleicht hofft man, dass die lange Zeit, in der die Zukunft ungewiss ist, ihren Eifer dämpfen wird. sind die acht angeklagten Aktivist:innen unbeirrt und betrachten ihre eventuelle strafrechtliche Verfolgung als eine einmalige Gelegenheit, *Elbit* auf die Anklagebank zu setzen.

Sie hoffen, den Vertreter:innen des Unternehmens unliebsame Fragen über seine Tätigkeit stellen zu können und dabei Beweise für die zerstörerischen Ziele zu liefern, wie seine Waffen im Gazastreifen und in der Westbank routinemäßig eingesetzt werden.

Palestine Action verdächtigt *Elbits* Vertreter:innen, dass einer der Hauptgründe für das Scheitern früherer Fälle vor Gericht darin liegt, dass sie sich scheuen, ihre aktive, andauernde und direkte Mitschuld an Übergriffen auf palästinensische Zivilist:innen vor Gericht zuzugeben.

Was negative Publicity angeht, so könnte der bevorstehende Prozess eine Fülle an peinlichen Offenlegungen bedeuten, die die Gruppe selbst im Falle einer Verurteilung als großen Erfolg betrachten würde.

„Die britische Regierung und *Elbit* wissen, dass wir ihre Gewalt, ihre Apartheid und ihre schamlosen Verstöße gegen das Internationale Recht stören“, sagte ein Aktivist von *Palestine Action*, der letzten Monat frei aus dem Gerichtssaal gegangen war und der Finn genannt werden wollte. „Sie haben Angst, dass ihre Verbrechen aufgedeckt werden, und das zu Recht“, fügte er hinzu. „Dies ist ein Aufruf an alle, die erwägen, sich an einer direkten Aktion zu beteiligen.“ „Wir sind unschuldig und sie sind schuldig, egal was die Gerichte sagen“.

Kit Klarenberg ist investigativer Journalist, der die Rolle der Geheimdienste bei der Gestaltung von Politik und öffentlichen Meinung untersucht.

Quelle: <https://electronicintifada.net/content/case-against-palestine-action-collapses-again/36441>

1. <https://www.972mag.com/israeli-arms-companies-surveillance-gaza>
2. <https://www.army-technology.com/projects/watchkeeper>
3. <https://dronewars.net/2019/08/04/government-spending-watchdog-highlights-significant-issues-for-uk-drone-projects/#more-11374>
4. <https://www.birminghammail.co.uk/black-country/palestine-action-activists-protest-shenstone-23025222>
5. <https://www.theargus.co.uk/news/20029764.activist-pay-just-22-1-000-damage-brighton>

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Siehe auch:

Palestine Action activists walk free after another case bites the dust

Kit Klarenberg, electronicintifada.net, 20.10.22

<https://electronicintifada.net/content/palestine-action-activists-walk-free-after-another-case-bites-dust/36521>